

Iffelen: In Fronarbeit für einen We



Jede Woche werten bis acht Personen die bleich gewordenen Iffelen wieder auf.

Bilder Daniel Frischherz

Bekannt sind sie aus Küssnacht am Rigi, doch gibt es sie auch in Littau: die Iffelen. Sie sind das Dekor des vorweihnächtlichen Auszugs der Sankt-Niklaus-Gesellschaft am ersten Adventssonntag. Damit die Iffelen schöner leuchten denn je zuvor, wurden sie in Fronarbeit repariert.

«Der Samichlaus allein stellte zu wenig dar. Er brauchte noch etwas, um den Auszug reichhaltiger zu gestalten», erinnert sich Erwin Felder. Die Sankt-Niklaus-Gesellschaft in Littau versuchte es mit Fackeln und den Lampen der Ministranten. Doch sie befriedigten nicht. Da entstand im Jahr 1980 die Idee: Iffelen sollen es sein.

Ideen aus dem Ausland

«Eine Riesenarbeit ist es gewesen», berichtet Kilian Geisseler, Mann der ersten Stunde und langjähriger Präsident der Gesellschaft. Sujets mussten gesucht und gezeichnet, in Karton eingestanzelt und mit Seidenpapier unterlegt werden. Inspirationen holten sich die Littauer in den Kirchen von Paris und Brüssel. 300 Stunden Arbeit verlangte eine Iffelen. Vier grosse und 14 kleine entstanden.

LED eingeführt

Seither gehören sie zum Samichlausauszug wie der Tannenbaum zu Weihnachten. Wenn die Gesellschaft von der Pfarrkirche St. Theodul aufbricht, so werden die Iffelen zur Freude des zahlreichen Publikums mitgetragen. Ihr Licht durchdringt die Dunkelheit und vermittelt die Stimmung, die so viele Leute in Bann zieht. Anfänglich wurden die Kunstwerke mit Batterien und Gaslampen erhellt, jetzt wird die Energie sparende LED-Technik verwendet. Der Auszug-Samichlaus wird von Trychlern und Schulkindern mit Laternen begleitet und führt zum Chlausmäart, wo einheimische Vereine ihre Stände aufgestellt haben.

Präzisionsarbeit verlangt

Nach fast 40 Jahren kamen die Iffelen aller-

dings in die Jahre. Das Seidenpapier wurde bleicher. «Nach dreijähriger Diskussion fassten wir den Mut und begannen mit der Reparatur», sagt Daniel Küng, der jetzige Präsident der Gesellschaft. Jeweils sechs bis acht Personen kommen einmal in der Woche abends zusammen, um die Sujets wieder in Stand zu bringen, Pensionäre sind sogar am Nachmittag am Werk. Geschicklichkeit und Durchhaltevermögen sind gefragt, denn die Kunstwerke verlangen Präzisionsarbeit. Geduldig wird das alte Silberpapier ausgeschnitten.

Für Seidenpapier

Frauen können der Sankt-Niklaus-Gesellschaft nicht beitreten. Beim Basteln sind sie dafür hochwillkommen und üben ihren Einfluss aus. So wollte Heidi Felder nicht begreifen, weshalb die Iffe-

ihnachtsbrauch



Präsident Daniel Küng an den Detailarbeiten.



Daniel Küng und Hansruedi Kuhn.



Am 27. November müssen sie bereit sein, dann ist der Auszug des Sankt Nikolaus.

len mit Drachenhaut und nicht mit Silberpapier überzogen werden sollten. Kurzerhand griff sie zum Telefon und fragte in Küssnacht bei den Organisatoren des Clausjagens nach. Sie fand bestätigt, was sie glaubte: Seidenpapier muss es sein.

Freude am künstlerischen Wirken sei es, das ihn bewege, einen Teil seiner Freizeit für diese Arbeit hinzugeben, erklärt Kilian Geisseler. Eine Tradition werde erhalten und, so hofft er, an die

nächste Generation weitergegeben. Die Sankt-Niklaus-Gesellschaft beklagt Nachwuchssorgen, auch wenn genügend jüngere Samichläuse vorhanden sind. Sie ist dereinst aus der katholischen Jungmannschaft entstanden. Wie sieht die Zukunft aus? Dürfen bald Frauen mitmachen? Daniel Küng hätte nichts dagegen, doch glaubt er nicht, dass es in seiner Amtszeit so weit kommt.

Albert Schwarzenbach

Rute bleibt im Sack

Die Sankt-Niklaus-Gesellschaft in Littau zählt rund 110 Mitglieder. Den Höhepunkt des Vereinsjahres stellt der Besuch von Kindergärten, Betagtenheimen und von Familien in der ersten Dezemberwoche dar. Der Auszug-Samichlaus, der jedes Jahr neu bestimmt wird, zieht zusammen mit drei Gehilfen und Jutesäckli mit Schokolade, Nüssen, Äpfeln und Willisauer Ringli durch den Stadtteil. Familien, die sich gemeldet haben, werden mit einem rund zwanzigminütigen Besuch beehrt. Was wäre ein Samichlaus, wenn er dabei nicht auch Lob und Tadel aussprechen würde? «Mit den Ermahnungen sind wir zurückhaltend, denn sie können rasch falsch aufgefasst werden», meint Daniel Küng, Präsident der Sankt-Niklaus-Gesellschaft. Ein lieber Samichlaus sei es, der die Familien, die häufig mehrere Generationen versammelten, aufsuche. Die Rute werde nicht ausgepackt, auch weil sie nicht sehr widerstandsfähig sei. Die Kinder sollten keine Angst vor dem Samichlaus haben und sich an den Geschenken, die für alle die gleichen seien, erfreuen. Zwischen 700 und 1000 Säckli werden abgepackt. Im Frühling trifft sich die Gesellschaft zum Maibummel, der gemäss Tradition in der eigenen Gemeinde stattfinden muss. «Das ist ein positiver Effekt der Fusion: Unsere Wanderung kann jetzt durch die ganze Stadt führen.» Im August findet das Chäppelifest bei der Ruopigen-Kapelle statt, mit Gottesdienst, Spiel und Trank sowie Spielen für die Kinder, mitgebracht von den Ludothek-Frauen. Jedes Jahr gibt es ein Motto – ein streng gehütetes Geheimnis, das erst am Einstimmungsabend gelüftet wird. AS

Auszug des Sankt Nikolaus

Sonntag, 27. November

Ab 16.00 Uhr	Clausmärt auf dem Dorfplatz
10.00–17.00 Uhr	Wettchlöpfen
17.30 Uhr	Auszug aus der Pfarrkirche

www.samichlaus-littau.ch